

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nov. 90.

Samstag 15. Nov.

1856.

Amthche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Forstamt Wildberg.
Revier Raistlach.
(Holz Verkauf).

Am

Freitag den 21. Nov.
im Staatswald Ludwigstham (neu
angekaufte Waldungen)

477 Nadelholz-Stämme mit
6465,0 C.

6 Nadelholzstangen

43 Klz. Nadelholzprügel.

Zusammenkunft: Morgens 9 Uhr
auf dem Rathhaus in Regenbach.

Wildberg, den 11. Nov. 1856.

K. Forstamt.
Niethammer.

Calw.

(Erinnerung an die Vorschriften hinsichtlich
der Behandlung der Gemeindegüter
und Stiftungsbauten).

Durch die Minist. Verf. vom 19. April 1823 sind die Gemeindegüter und der Ansicht ausgehen, es sei zu Er-
Stiftungsbehörden angewiesen worden, richtung von Scuppen auf Freiposten
bei neuen oder sonst erheblichen Bau- auch innerhalb der Orte eine po-
wesen, welche ihnen durch das Verwal- tungsbediit untersagt ist, ohne das Vor-
hergehen der Prüfung des Bauvorha- welche Ansicht auf einer unbegrün-
bens durch einen von der Staatsbe- deten Ausdehnung der Bestimmung
hörde hiezu ermächtigten Techniker, vor- unter Ziff. 1 Abs. 2 der Verfügung des
zunehmen, jedesmal Riß und Ueber- K. Ministeriums des Innern vom 9.
schlag dem Oberamt, beziehungsweise Sept. 1840 (Reg. Bl. S. 389) zu be-
tuben pflegt.

dem gem. Oberamt vorzulegen, welche Selbst seit der Zeit der Herausgabe
die Prüfung veranlassen und nach dem des zur Anwendung zu bringenden II.
Ergebniß derselben geeignete Weisung Entwurfs eines Hochbaugesetzes sollen
an die Gemeindegüter und Stiftungsbehör- da und dort Scuppen, welche zur Auf-
den ergehen zu lassen hat. bewahrung von Garben, Strohh, Fut-

Da diese Vorschrift, welche sich nicht ter, oder anderen leicht entzündbaren
bloß auf Hochbau, sondern auch auf Gegenständen dienen, auf Freiposten
Straßen- und Brückenbauten bezieht, an Wohn- und Dekonomiegebäude in-

bisher nicht immer beachtet wurde, so
wird sie höherer Weisung gemäß unter
Strafandrohung für Uebertretungsfälle
in Erinnerung gebracht.

Den 12. Nov. 1856

K. Oberamt.
Fromm.

Calw.

(An die Ortsvorsteher).

In Folge höherer Weisung wird
den Ortsvorstehern zur strengen Pflicht
gemacht, falls eine in der Jahres-
liste der Geschworenen aufge-
nommene Person mit Tod abgeht,
auswandert, oder die zu einem Ge-
schworenen erforderlichen Eigenkästen
verliert, hiervon sogleich Anzeige an
das Oberamtsgericht zu erstaten.

Den 13. Nov. 1856.

K. Oberamtsgericht.
Ebenasperger.

Calw.

Es ist die Wahnehmung gemacht

innerhalb der Orte gebaut worden sein,
was jedoch durchaus unzulässig und
verboten ist.

Nachdem in Art. 17, 20 und 47 des
angeführten II. Entwurfs eines Hoch-
baugesetzes in Bezug auf die Erbauung
von Scuppen bestimmte Formen an
die Hand gegeben sind, haben die Orts-
vorsteher sich hienach zu achten.

Auf höhern Befehl wird diese Be-
lehrung ertheilt.

Den 13. Nov. 1856.

K. Oberamt.
Fromm.

G e d i n g e n.

Oberamts Calw.

Die hiesige Gemeinde verkauft am
Donnerstag den 20. Nov. d. J.
16—18tausend Cub'. Lang- und
Klozholz, bestehend in circa 50
Stämmen Holländer, das Ueb-
rige Kloz- und Bauholz,

im öffentlichen Aufstreich.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr
beim Rathhaus dahier.

Den 9. Nov. 1856.

Gemeinderath
Schumacher.

Außeramtliche Gegenstände.

C. Brodbeck's
Modewaarenhandlung
in
Stuttgart

hat eine **Musterkarte** bei Frau
Wilhelm Enslin in der Lebergasse
dahier zur Einsicht niedergelegt.

C a l w.

Sammonia in Hamburg

Lebens- und Renten-Versicherungs-Societät
Versicherung von Aussteuer- und Versorgungs-
Kapital.

Die Prämien dieser von dem K. württembergischen Ministerium konzeffionirten Gesellschaft sind fest und auf Billigste gestellt und werden auch bei eintretenden Epidemien nicht erhöht; sie können jährlich, halb- und viertel-jährlich wie auch monatlich entrichtet werden.

Statuten, Prospekte, Antragsformulare sowie jede weitere Auskunft ist auf Verlangen mit Vergnügen zu geben bereit und empfiehlt sich zu zahlreichen Anmeldungen

der Agent
für den Oberamtsbezirk Calw:
Verwaltungs-Aktuar Berini,
bei Herrn Karl Dreiß, am Markt.

C a l w.

Aechte amerikanische Gummi- Gallochen.

Mein Lager in nur ächten amerika-
nischen Gummi-Gallochen habe ich bei
herannahender Verbrauchszeit wieder
bestens sortirt und bin in den Stand
gesetzt sowohl Herren- als auch Da-
men-Gallochen zu den billigsten Prei-
sen zu erlassen.

Ich empfehle daher solche zu ge-
neigter Abnahme.

Adolph Stroh
neben dem Köhle.

C a l w.

Mein oberes Logis in der Meager-
gasse ist sogleich oder bis Lichtmes zu
vermieten.

Kauf, Schuhmacher.

C a l w. Nächsten Sonntag sowie
die ganze Woche über sind frische Lau-
genbrezeln zu haben bei

Werk Schnierle.

P f o r z h e i m.

(Lehrlingsgesuch).

Der Unterzeichnete sucht in seine
Etuisfabrik 10—12 Knaben und 6
Mädchen in die Lehre, dieselben erhal-
ten per Woche einen Lohn von 1 fl.
24 kr. und wird derselbe nach den

Fähigkeiten und Leistungen der Einzel-
nen periodisch erhöht werden.

Nähere Auskunft ertheilt Herr
Schuhmacher-Meister Wildbrett in
Calw.

C. F. Domann,
Etuisfabrikant.

C a l w.

Ein tüchtiger Lehrling von ordentli-
chen Eltern wird gesucht von
Schuhm. Wildbrett.

C a l w.

Für die vielen Besuche an dem
Krankenlager meiner sel. Frau, so wie
für die Begleitung zu ihrer Ruhestätte,
sage ich meinen herzlichsten Dank.
Holzäpfel, Küfer.

C a l w.

Ich verkaufe meinen Aker auf wel-
chem der eine Theil mit Dinkel ange-
blümt ist.

Holzäpfel, Küfer.

Geld auszuleihen gegen zweifache Ver-
sicherung:

500 fl. Pfleggeld bei Lammwirth Gaier
in Aigenbach.

C a l w.

Für die theilnahmvolle Begleitung
unserer guten Schwester und Tante,
der Frau Friedricke Warth, des ge-
wesenen Hirschwirths in Kuppenheim

Wittwe, zu ihrer Begräbnisstätte sa-
gen wir unsern herzlichsten Dank.

Den 7. Nov. 1856.

Im Namen
der Hinterbliebenen
Postaff. Niemp.

L i e b e n z e l l.

Ich suche auf 1 Handwagen einen
Spinner oder Spinnerin, und könnte
der Eintritt sogleich geschehen.

Wilh. Reuner, jr.

Calw.

Ein solches Mädchen, welches auch etwas vom Kochen versteht, findet aufs Neujahr eine Stelle, wo? sagt die Redaktion.

Calw.

Meine gut eingerichtete Bäckerei ist auf Vorkauf zu vermieten.
Bäcker Hutten.

Oberamtsgericht Calw.

Verzeichniß

der Geschworenen
für das Jahr
1857.

Stadt Calw. Aker, Georg Friedrich, Gendr. Dörtenbach, Karl, Kaufmann. Dörtenbach, Georg, Kaufmann. Schaubert, Georg, Kaufmann. Schnauffer, August, Kaufmann. Schnauffer, Josef, Gendr. Sprenger, August, Kaufmann. Etrob, Gottlob, Rothgerber u. Kaufm. Böth, Georg Adam, Stricker. Wagner, Ernst Ludw., Gendr. Wagner, Ernst Ludw., Schönfärber. Wagner, Gustav, sen. Kaufm. Würz, Georg Friedrich, Tuchfabrikant.

Aggenbach. Frey, Friedr., Schultheiß. Altbulach. Schill, Jakob, Thalmühlebesitzer. Schöllhammer, Schultheiß.

Altburg. Rothfuß, Mathäus von Weltenschwann.

Althengstätt. Denzler, Leonhardt, Bauer. Flied, Jakob, Bauer. Frobenmayer, Jakob, Bauer. Gottstall, Jakob, Bauer.

Dachtel. Eisenhardt, Jakob, Schultheiß.

Deckenspromm. Nüttele, Gottfried, Schultheiß. Nüttele, Jakob Friedrich, Hirschwirth. Stöfler, Jakob, Gendr. Widmaier, Joh. Georg, Gendr.

Geddingen. Kappis, Gemeinderath. Kühnle, Johs., Bauer. Eckant, Georg, Schreiner. Eckmacker, Gendr. Weiß, Georg, Bauer.

Holzbronn. Bäcker, ref. Schultheiß. Hornberg. Kübler, Johs., Schultheiß. Liebenzell. Bauer, ja. Jakob, Mühlshauer. Rau, Stadtschultheiß.

Monakam. Kemmler, Schultheiß. Möttingen. Combe, Ludw. Däsenwirth. Laurmann, Schultheiß.

Oberhangstätt. Koller, Jos. Friedr. Schultheiß.

Oberfollwangen. Hammann, Johs. Bauer.

Dietelsheim. Gayer, Acciser. Hofmayr, Katholikpredic.

Höhenbach. Kugele, Martin, Bauer. Kentscher, Jakob, em. indeppieget.

Schwammle, Martin, Schultheiß. Speghardt. Thumer, Johs., Bauer.

Stammheim. Guttmann, Johs., Gendr. Kumpf, Schultheiß. Stude, Martin, Gendr.

Teinach. Heimberger, Johs., Gendr. Javelstein. Pfommel, Jat. Friedr. Gendr.

51 Geschworene.

Tübingen, den 11. Nov. 1856.

Den Auszug beglaubigt:

Rangldirection.

Rangleitath

Jäger.

Goldkurs

am 11. Nov. 1856.

Pistolen 9 fl. 36 fr.

dio. Preussische 9 fl. 52 fr.

Holländische 10 fl. Stücke 9 fl. 39 fr.

Kandulaten 5 fl. 29 fr.

20 Frankenstücke 9 fl. 18 fr.

Englische Sovereigns 11 fl. 38 fr.

Die Blinde.

(Fortsetzung.)

Nach einer Minute, die den ängstlich Hartenden eine Ewigkeit ersahen, schlug Cäcilie langsam die Augen auf.

„Mutter,“ flüsterte sie wie im Traume, „der heilige Weihnachtsabend ist gekommen — klingen von dort herüber nicht die Töne der jubelnden Hymne? Sind das nicht die frohen Stimmen der Kinder, die jauchzend um den prahlenden Christbaum tanzen? Alle Welt freut sich — Mutter, führe mich zur Kirche, daß sich auch Deine blinde Tochter freuen kann! Führe mich, Mutter — ich komme zu spät — der Prediger verläßt die Kanzel! D laß mich seine Stimme hören,“ bat sie in ruhrenden Tönen, „denn es ist ja Weihnacht, und die arme Blinde will ja auch eine Freude haben! Ich habe viel, viel gelitten — ich habe mich lange nach dem Christabende geseht — führe mich, Mutter,

dann will ich beten und — wieder dulden!“

„Häße Dich, mein Kind!“ erinnerte die Mutter, der vor Schmerz das Herz zerspringen wollte.

„Ich kann es, Mutter,“ sagte sie mit einem trübseligen unheimlichen Lächeln. „Ich kann und will es! Ist es mir gestattet, mit ihm das Christfest zu begehen, so ist er nicht für mich verloren!“

Ein heftiges Zittern bemächtigte sich des zarten Körpers. Dann bebte sie, wie von einem jähen Krampfe durchzuckt, zusammen, und ihr Gesicht nahm den Ausdruck der Bestürzung an.

„Bist Du es, Mutter?“ fragte sie, indem sie die Hofrätin hastig mit den Händen betastete.

„Deine Mutter ist bei Dir, Cäcilie!“

„Dann hast Du mich wohl belauscht? D glaube meinen Worten nicht,“ rief sie ängstlich, „jener lebhafteste Traum hatte sich meiner bemächtigt, der mich unablässig bemächtigt, sobald ich allein bin. Aber sei getrost, Mutter, es wird noch Alles gut werden! Meinem festen Willen soll es gelingen, den Traum zu bekämpfen!“

„Der Herr Pfarrer, mein Kind —“

„Wo ist er?“ Sie streckte die Hand aus, die der Pastor ergriff. „Ich sehe Sie wieder,“ fuhr sie ängstlich fort. „Dann werden sie mich heiterer sehen —“

„Ich bin krank, Mutter — ein leichtes Frösteln durchbebt mich. Aber beruhige Dich — es ist nichts — morgen bin ich wieder hergestellt.“

Eine Glocke rief die Kammerfrau herbei. Man brachte die Blinde zu Bette und schickte nach dem Arzte, der zufällig in dem Dorfe wohnte, ein geschickter, erfahrener Mann und langjähriger Freund des Pfarrers. Er kam und traf seine Verordnungen. Er tröstete die Mutter und versprach später noch einmal wiederzukommen. „Vielleicht ist eine heilsame Krisis eingetreten,“ fügte er tröstend hinzu.

Die beiden Männer verließen das Schloß. Pastor Braun hielt es für Pflicht, dem Arzte die erforderlichen Mittheilungen zu machen.

„Ich habe gleich ein moralisches Leiden erkannt,“ meinte der Doktor. „Aber

es muß tief Wurzel gefaßt haben, daß es den Körper so erschüttern konnte. Bildet sich diesmal kein nervöses Fieber aus, so fürchte ich eine langwierige, schleickende Krankheit, die langsam und sicher zerstört, wenn der Grund des Leidens nicht zeitig beseitigt wird."

"Auch mir ist das klar geworden," meinte der Pfarrer. "Die Blinde ist jung, schön und reich — mit diesen drei Mitteln hoffe ich zum Ziele zu gelangen, wenn nicht geradezu eine Unmöglichkeit vorliegt. Sorgen Sie für den Körper, ich werde für das Gemüth sorgen."

Die beiden Freunde trennten sich. Der Pastor fürchtete für den Verstand der jungen Blinden, obgleich er sich darüber nicht ausgesprach, und nachdem, was er erlebt, hatte er auch in der That Grund dazu. Indem er noch einmal Alles überdachte, was Cäcilie gethan und gesprochen, hielt er es selbst nicht für unwahrscheinlich, daß sich bei ihr bereits ein gewisser Grad von Monomanie ausgebildet habe.

"Und wenn ich nun wirklich den Prediger ermittelte," fragte er sich, "wenn er wirklich noch unverheirathet ist — wird er sein Leben an das eines blinden und dabei des Verstandes nicht mächtigen Mädchens fesseln? Kann er das arme Mädchen lieben? Er muß entweder ein armer Mensch sein, der durch die Heirath seine Zukunft zu sichern gezwungen ist, oder ein Spekulant, der mit dem Vermögen der Hofrätthin ein Geschäft zu machen gedenkt. In beiden Fällen ist Cäcilie zu beklagen. Die Klugheit gebietet, daß ich mit der größten Vorsicht zu Werke gehe. Niemand darf ahnen, warum ich nach dem Prediger forsche; auch er selbst darf nichts wissen, bevor ich nicht Näheres über seinen Charakter und seine Lage weiß. Die Angelegenheit ist sehr delikate, ich habe eine schwierige Aufgabe zu lösen."

"Vater," rief Konfordia, als der Greis in sein Zimmer trat, "es ist ein Brief vom Vetter Arnold angekommen!"

"An wen ist er gerichtet?"

"An mich!" sagte stolz das junge Mädchen.

"Dann darf ich ihn wohl nicht lesen?" fragte der Pfarrer, der eine

Korrespondance der Zärtlichkeit voraussetzte.

"Ich hoffe, Du wirst meine kleinen Geheimnisse ehren!"

"Geheimnisse des Herzens — gewiß! Aber so viel darf ich wohl erfahren, ob Du mit dem Inhalte des Briefes zufrieden bist?"

"Väterchen," sagte Konfordia mit strahlenden Blicken, "Vetter Arnold ist ein guter und dabei sehr verständiger Mensch, den ich hoch schätze, obgleich ich ihn nur kurze Zeit kennen gelernt habe. Sein Brief ist so schön, daß er mich mit unbeschreiblicher Freude erfüllt hat. Noch heute werde ich ihm die Antwort schreiben und ihn einladen, daß er das Weihnachtsfest bei uns feiert."

Pastor Braun hielt nichts für gewisser, als daß die beiden jungen Leute sich gegenseitig erklärt hätten. Er glaubte seinen Lieblingswunsch in Erfüllung gehen zu sehen.

"Dann, mein Kind, wünschst Du auch wohl," fragte er frohlich, "daß unsere Gemeinde den zukünftigen Pfarrer kennen lerne?"

"Je eher, je lieber, da Du doch einmal den Vetter zu Deinem Nachfolger vorschlagen willst."

"Gut; so schreibe ihm, daß er sich vorbereite, in der Christmesse die erste Predigt bei uns zu halten. Ich halte das für die beste Gelegenheit, einen neuen Prediger einzuführen; die Gemeinde ist feierlich gestimmt und der Redner hat ein dankbares Thema. Auch ich werde Deinem Briefe einige Zeilen beifügen."

Vater und Tochter waren denselben Abend mit Schreiben beschäftigt. Am nächsten Morgen wurden beide Briefe in ein Kouvert geschlossen und abgesendet.

"Ein Versprechen fordere ich von Dir, lieber Vater!" sagte Konfordia, als der Bote mit dem Briefe sich entfernte hatte.

"Was willst Du, mein Kind?"

"Du versprichst mir, bei keinem andern zu wohnen, als bei mir und Deinem zukünftigen Schwiegersohne. Die Mutter ist bereits damit einverstanden."

"Thörisches Mädchen, wohin sollte ich mich denn sonst wenden?"

"Gleichviel, ich fordere das Versprechen!" rief sie schelmisch.

"Gut, ich gebe es Dir hiemit!"

Konfordia slog dem Vater an den Hals und bedeckte seine Wange mit Küßchen.

"Sie ist glücklich," dachte der Greis, "könnte es doch auch die arme Cäcilie sein."

Am Mittag ging Pastor Braun nach dem Saaloffe. Wie der Arzt befürchtet, hatte sich Cäcilien's ein Fieber bemächtigt, das einen gefährlichen Charakter anzunehmen drohte. Die Kranke hatte die ganze Nacht in Fieberphantasien verbracht. Der gute Pfarrer mußte die ganze Kraft seines geistlichen Zuspruchs aufbieten, um die der Verwirrung nahe Mutter zu trösten. Sie klagte sich selbst der Schuld des Unglücks der geliebten Tochter an, und vorzüglich deshalb, da sie aus zu großer Nachgiebigkeit die unsichere Hoffnung in Cäcilien genährt habe, eine Vereinigung mit dem Gegenstände ihrer Leidenschaft herbeizuführen. Wir unternehmen es nicht, die Angst und Bekümmerniß der Hofrätthin zu schildern, mit der sie während der nächsten vierzehn Tage an dem Krankenbette der Tochter wachte. Nur dann erst, als der Arzt die Gefahr für beseitigt erklärte, gab sie sich neuer Hoffnung und einiger Ruhe hin. Cäcilien's jugendliche Kraft hatte der Krankheit getrotzt, und die Krisis war überstanden. Es schien selbst, als ob mit der nun eintretenden Genuß Ruhe und Frieden in das Gemüth des jungen Mädchens zurückkehrten. Sie empfing den Pastor freundlich und bat ihn, oft seine Besuche zu wiederholen.

(Fortsetzung folgt).

Predigen wird am Sonntag den 16. Nov.: Vikar Fischer.

Redigirt verlegt und gedruckt von Klotzhus.